

BERLIN SCHÖNNEWEIDE

OSW · EINE DOKUMENTATION 2012-2022 · FOTOGRAFIERT VON JAN K. TYREL

Ein Industriestandort in Bewegung

Vorab: Diese Dokumentation versteht sich nicht als URBEX / Abandoned Places - Fotoreihe. Berlin Schöneweide ist ein gewachsener Industriestandort, welcher durch zahlreiche historische Produktionsanlagen geprägt wurde. Für eine fotografische Langzeitdokumentation war es also unabdingbar diese heute dysfunktionalen Industriebrachen und deren Wandlung in die Bilddokumentation einfließen zu lassen.

Einführung: Schöneweide gilt seit Jahrzehnten als dunkles und ungeliebtes Stiefkind der Hauptstadt. Bereits zu DDR-Zeiten war diese verstaatlichte Produktionsinsel der Schwerindustrie ein wenig beliebter Wohnort. Nach dem politischen Umbruch 1989 / 1990 wandelte sich das ohnehin schwierige Areal zur sozialen Problemzone. Tausende Arbeitsplätze gingen verloren. Mit dem Produktivitätsverlust verschwanden auch Teile der Infrastruktur. Selbst der Bahnhof Schöneweide verlor als regional wichtiger Fernbahnhof seine Bedeutung. Am Ende der Neunziger Jahre galt die Bahnhofsgegend, vor allem in der Nacht, als hochkrimineller Hotspot der Hauptstadt. Gewalt und Rechtsextremismus breiteten sich aus.

Ankunft: Bereits im Jahr 2006 erfuhr ich vom senatsgestützten Programm zur Künstleransiedlung in Berlin Oberschöneweide. Zu Beginn des Jahres 2012 bezog ich ein Atelier an der Wilhelminenhofstraße. Das Ankommen und Ansiedeln an einem neuen Standort ist für jeden Künstler Chance, wie auch Aufgabe. Das raue optische Klima in Schöneweide war für die klassische Atelierarbeit wunderbare Inspiration und neue kreative Motivation. In zahlreiche Auftragsarbeiten flossen sofort Schöneweider Locations ein. Während die Berliner Innenstadt im Friedrichshainer und Kreuzberger Raum die Hochphase der Wandlung und Gentrifizierung erlebte, schlief vor allem das Gebiet an der Edisonstraße weiterhin einen Dornröschenschlaf. Sehr schnell wuchs eine Entscheidung, diese schlafenden Fragmente zu dokumentieren.

Dokumentation: In den Neunziger Jahren hatte ich für namhafte Immobilienprojekte umfangreiche Standortdokumentationen fotografiert. Diese grundsätzlich unter der Maßgabe einer werblichen Präsentation. Das relativ überschaubare Areal um Nieder-, und Oberschöneweide bot nun die spannende Möglichkeit einer sehr freien bildlichen Dokumentation - fernab von promotionalen und zeitlichen Zwängen.

Eine Recherche ergab zudem, daß Schöneweide in den vorangegangenen Jahrzehnten eher selten und dann sehr punktuell dokumentiert wurde. Besonders hervorgehoben sei an dieser Stelle die wunderbare Motivserie „Arbeitswelten“ des ansässigen Fotografen Georg Krause, welcher in den Achziger Jahren die DDR-Arbeitsalltage in den Betrieben an der Wilhelminenhofstraße dokumentierte.

Bereits im Jahr 2012 nutzte ich erste freie Stunden für lokale Bildserien. Obwohl mein Herz eher wenig für „verlassene Orte“ schlug und schlägt, führten mich erste Wege in die Gebäude der alten Bärenquell-Brauerei und deren Umfeld. Parallel entstanden auch neue Arbeiten für mein Nachtlichtportfolio. Ab 2015 widmete ich mich verstärkt dem Straßen-, und Verkehrsleben in Schöneweide. Diese Aufnahmen entstanden vorerst nur für das Archiv. Viele Abende verbrachte ich mit der Kamera am Bahnhof Schöneweide, welcher sich bis Ende 2018 als letztes optisches Relikt der ostberliner Verkehrsgeschichte präsentierte. Im Zeitraum 2017/2018 wurden auch die baulichen Veränderungen an der Fließstraße in Niederschöneweide erfasst.

Ausblick bis 2022: In den nächsten drei Jahren werde ich die Dokumentationsarbeit am Standort fortsetzen. Geplant sind u.a. Gigapixelmotive von architektonischen Strukturen an der Wilhelminenhofstraße in der Länge von mehreren Metern. Weiterhin werde ich das Leben am Standort, wie auch die baulichen Veränderungen dokumentieren und archivieren. Die Entwicklungen in Berlin lassen bereits heute vorausahnen, daß sich Schöneweide als Spreequartier zu einem künftig hochattraktiven Wohn-, und Arbeitsort entwickeln wird. Meine fotografische Langzeitdokumentation 2012 bis 2022 wird vielleicht einer künftigen Generation zeigen, wie aus dem schwarzen Schwan der Hauptstadt eine glänzende Prinzessin herauswuchs.

Die Galerie bietet aktuell ausgewählte Motivbeispiele dieser Dokumentationsarbeit. Diese wird in unregelmäßigen Zeiträumen um weitere Beispielaufnahmen erweitert. Bis zum Jahr 2022 wird die Online-Galerie ca. 80-100 Motive erhalten. Der archivierte Bildumfang (analog und digital) ist deutlich größer.

<http://www.jan-k-tyrel.de/series-oswberlin>

Jan K. Tyrel im Frühjahr 2019